



Konzertbühne einmal anders: Am Wochenende entlockte Helmut Engel-Musehold dem Heidenheimer Talhof besondere Klänge.

„Instrument kann alles sein“

Heidenheim: „Musikalischer Spaziergang“ auf dem Talhof mit Helmut Engel-Musehold

Milchkanne, Mistgabel, Matsch. Alles erzeugt einen Klang, und Helmut Engel-Musehold macht mit solchen Klängen Musik. Denn „Instrument kann alles sein“, sagt er und, ob Brennholz, Güllefass oder Heu – nicht nur auf dem Bauernhof kann jedem Gegenstand ein Geräusch entlockt werden. So hat jede Ecke ihren eigenen musikalischen Charakter.

Was an Musik und Klangfarbe im Talhof steckt, zeigte der gebürtige Heidenheimer und Wahlberliner dem Publikum bei seinen „musikalischen Spaziergängen“ am Wochenende.

Der Multiinstrumentalist bot alles andere, als ein Konzert im klassischen Sinne. Ein ulkiges Bild voller Kontraste gleich zum Auftakt: Ein glänzendes Sopransaxophon krächzte hinter der kleinen Öffnung einer hölzernen und verwitterten Schuppenwand. Und ir-

gendwie erinnerten die Szenen danach an den Rattenfänger von Hameln, als Engel-Musehold von Station zu Station wanderte und an die hundert Menschen hinter sich herzog mit seiner Darbietung, die durchaus als Magnet für die Sinne bezeichnet werden darf.

Fast vier Tage hatte sich der freischaffende Musiker, Komponist und Dozent auf seinen Auftritt in Heidenheim vorbereitet und jede erdenkliche Stelle auf dem Talhof auf Klang und Optik getestet. So entstanden am Wochenende auch ganz neue Instrumente, die es selbst im gut sortierten Fachhandel wohl kaum zu kaufen gibt: Milchkanne aller Größen wurden zu einem „vibrationalen Schlagzeug“ umfunktioniert, aus einer Wasserzisterne kamen groovige Beats und eine ausgediente Güllegrube verwandelte sich kurzerhand in einen Resonanzkörper für

die Maultrommel.

Engel-Musehold experimentiert gerne mit Ungewöhnlichem. Schon im Gartenschau-Sommer zeigte er dem Publikum, dass mit etwas Fantasie und dem Talent zu improvisieren, Klangwelten entstehen können, die aus einem Konzertsaal kaum herauszuholen sind. „Musica flora“ hieß das Programm seiner „musikalischen Spaziergänge“ im Brenzpark, bei denen er sein Heidenheimer Debüt hatte. Am Wochenende folgte nun die Fortsetzung, die den Titel „Musica agricultura“ trägt.

Die Ideen für die ungewöhnlichen Klangkompositionen entstehen oft spontan, sagt der experimentierfreudige Virtuose. Vom Klang der Zahnbürste, bis hin zum Rauschen des Winds in den Bäumen – hinter dem Konzept stecke keine andere Philosophie, als die, dass Musik überall ist und dass jede

Situation, jedes Geräusch und jede Kulisse einen eigenen melodischen Charakter haben.

Die Klangwelten einer Bauernhofs kennt Engel-Musehold von Aufenthalten auf dem Land in seiner Kindheit. Die farbliche und geruchliche Vielfalt bietet musikalischem Stoff, der in einer Fülle an Klangfarben und Rhythmen umgesetzt werden könne. Und das Thema sei noch lange nicht ausgereizt.

Nachdem die Veranstaltung am Wochenende auf gute Publikumsresonanz gestoßen sei, und Claus Ruoff vom Talhof den Betrieb in Zukunft häufiger für öffentliche Veranstaltungen öffnen möchte, gebe es schon jetzt Pläne für das kommende Jahr: Dann allerdings mit einem ausgedehnten Programm, bei dem nicht nur der Bauernhof, sondern auch das ganze Tal musikalisch erkundet werden soll.

Arthur Penk